

Zeitschrift: Berner Schulfreund

Herausgeber: B. Bach

Band: 3 (1863)

Heft: 8

Artikel: Schlussbericht über die "Dorfschulmeister"-Angelegenheit

Autor: Egger, Jakob / Simmen, Fr. / Teuscher, S.

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-675575>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 27.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

fördert, in manchen Fällen die gegenseitige Verständigung zwischen den Taubstummen und Hörenden unterstützt und weil sie der jetzige Bildungsstand des Volkes erfordert.

Die französisch e Schule dagegen hat mehr die allgemeine Geistesbildung im Auge, sucht diese, ohne besondere Rücksicht auf das spätere Bedürfniß, so weit als möglich zu fördern, und glaubt diesen Zweck sicherer zu erreichen, wenn sie die zeitraubende Ausbildung der Lautsprache aufgibt, die Gebärdensprache des Taubstummen dagegen möglichst ausbildet, sie zur vorherrschenden Vermittlerin des Unterrichts macht und daneben nur in die Schriftsprache und das Fingeralphabet einführt.

Die Anhänger der deut schen Methode behaupten, daß die Lautsprache als Stärkung der Lunge und der unausgebildeten Brust des Taubstummen empfohlen werden könne, daß dieselbe die bequemste und die der menschlichen Natur angemessenste Denkform sei und deshalb die Fortschritte der Schüler, wenigstens später, beschleunige und daß endlich der Lautsprachunterricht allein die Besfähigung der Taubstummen zum mündlichen Verkehr ermögliche.

Die Anhänger der französischen Methode wenden dagegen vor, es fehle ihren Lehrern und Schülern bei bekanntermaßen beweglicherem Blute an der zur Pflege der Lautsprache nöthigen Geduld, und die Zeit, die sie zur Erlernung derselben in Anspruch nehmen müßten, würde in keinem Verhältniß zu den endlich mit Mühe herausgebrachten Resultaten stehen, so daß am Ende ob dem Mittel der eigentliche Zweck außer Acht gelassen werden müßte.

(Schluß folgt.)

Schlussericht über die „Dorffschulmeister“-Angelegenheit.

„Wahrlich, ich sage euch: Was ihr gethan habt
Einem unter diesen meinen geringsten Brüdern, das
habe ich mir gethan.“ Matth. 25, 40.

Bekanntlich wurde seiner Zeit das Büchlein „Der Dorffschulmeister“ in nicht ganz 1300 Exemplaren an die meisten Lehrer des deutschen Kantonstheils zu 2 Fr. das Exemplar verschickt und zugleich versprochen, seiner Zeit über die Geldverwendung, welche zu Gunsten der

hinterlassenen Wittwe und Kinder bestimmt sei, das Weiteres mitzutheilen.

Trotz eines Ausstandes von 34 Fr., welcher schon seit längerer Zeit vergeblich erwartet wurde, ist nun obige Angelegenheit in einem Stadium angelangt, wo füglich über dieselbe Bericht erstattet werden kann. Wir glauben einen solchen einestheils dem bernesischen Lehrerstand, der von Anfang an so viel warme Theilnahme für diese Sache gezeigt hat, schuldig zu sein und halten anderntheils dafür, es sei derselbe auch nicht ganz ohne allgemeines öffentliches Interesse.

Das Büchlein wurde im ganzen deutschen Kantonstheil an 1079 Primarlehrer (und Lehrerinnen) geschickt, wovon 840 Lehrer dasselbe behalten und dagegen 239 refusirt haben. Das Verhältniß im Einzelnen nach den Amtsbezirken ist, wie folgt:

Interlaken	38	behalten	22	refusirt.
Frutigen	18	"	17	"
Saanen	14	"	3	"
Obersimmenthal	20	"	7	"
Niedersimmenthal	26	"	10	"
Bern	71	"	30	"
Thun	62	"	18	"
Seftigen	35	"	11	"
Schwarzenburg	22	"	5	"
Konolfingen	65	"	16	"
Signau	40	"	26	"
Trachselwald	45	"	10	"
Wangen	47	"	10	"
Aarwangen	53	"	11	"
Burgdorf	47	"	17	"
Fraubrunnen	31	"	9	"
Aarberg	53	"	3	"
Büren	26	"	2	"
Biel	10	"	1	"
Mildau	36	"	1	"
Erlach	22	"	0	"
Laupen	25	"	1	"
Laufen	11	"	3	"
Uebrige Bezirke	5	"	2	"

Nach den Schulinspektoren zusammengestellt, erhält man:

Für das Oberland	134 behalten	64 refusirt.
" " Mittelland	190	61 "
" " Emmenthal	150	54 "
" " Obervargau	178	47 "
" " Seeland	172	8 "
" den Jura	16	5 "

Es mag noch bemerkt werden, daß das Büchlein an solche Lehrer, wo zu vermuten war, daß dasselbe — so weit dieß uns bekannt sein konnte — nicht behalten werde, nicht geschickt wurde; auch von den übrigen rechneten wir, daß so ungefähr die Hälfte refusiren werde, und wenn dieß nun von nicht viel mehr als dem 4. Theil derselben geschehen ist, so ist dieß gewiß ein recht erfreuliches Resultat zu nennen und beweist, daß der Lehrer im Allgemeinen ein Herz für seine Amtsbrüder hat und nach Kräften fremde Not zu lindern trachtet. Auch diejenigen, welche refusiren mußten, was freilich in vielen einzelnen Fällen etwas verspätet geschah, thaten dieß gewiß nicht ohne dringende Gründe, die zum Theil brieflich mitgetheilt wurden, und nur einzelne Wenige — zur Ehre des Lehrerstandes sei es gesagt! — haben das Büchlein behalten und doch dann die Bezahlung durch Nachnahme verweigert. Von rechtlichen Schritten wurde da gänzlich abstrahirt, die Betreffenden haben sich selbst damit hinlänglich kennzeichnet.

Das Büchlein wurde ferner noch 53 Sekundarlehrern zugeschickt, von denen nur 3 refusirt haben. Die bernischen Sekundarlehrer theilen so in Allem Freud und Leid mit ihren Brüdern, den Primarlehrern, aus deren Mitte sie meist hervorgegangen, so daß auch bei dieser Angelegenheit von denselben hilfreiche Hand zu erwarten war, und wahrlich, unsere Hoffnung ist dabei nicht zu Schanden geworden!

Auch an alle Schulinspektoren, Seminardirektoren und Schulmänner von hervorragender Stellung in andern Kantonen (hier mit behutsamer Zurückhaltung) und an die Lehrer der verschiedenen Anstalten unseres Kantons selbst, mit Ausschluß der Hoch- und Kantonschule, wurde das Büchlein verschickt, im Ganzen 71 Exemplare, wo von 11 refusirt worden sind.

Dann schickten wir noch 24 Exemplare an Geistliche, die entweder mit dem Schulwesen in irgend welcher engern Verbindung stehen oder sonst ein Interesse an der Sache genommen haben, und endlich noch 20 Exemplare an Beamte und Bekannte überhaupt, meistens im Amtsbezirk Erlach, von welchen 44 Exemplaren ebenfalls nur 4 refusirt worden sind. Wir glaubten uns auf letzterem Felde nur auf Weniges beschränken zu sollen, um die Sache, gegenüber solchen Adressaten, welche nicht dem Lehrerstande angehören, nicht als ungebührliche Zudringlichkeit erscheinen zu lassen.

Es sind also im Ganzen behalten worden

von Primarlehrern	840	Exemplare.
" Sekundarlehrern	50	"
" Inspektoren, Vorstehern &c.	60	"
" Geistlichen	20	"
" Beamten &c.	20	"
Im Buchhandel wurden verkauft	5	"

Summa 995 Exemplare,

macht zu 2 Fr. die schöne Summe von 1990 Fr.; dazu kommen dann noch an Gaben von verschiedenen Personen (die nämlich 3, 5 und 10 Fr. für ihr Exemplar bezahlt haben, wie schon früher ist mitgetheilt worden) 20 Fr., so daß das Gesamteinnehmen sich auf Fr. **2010** beläuft. Dagegen mußten an Druckkosten 558 Fr. 90 Rp. und für Porti und Frankaturen 131 Fr. 10 Rp., also zusammen **690** Fr. verausgabt werden, so daß im Ganzen ein Nettoertrag von **1320** Fr., von welchen jedoch noch 34 Fr. ausstehen, sich ergiebt. Ueberdies sind nun noch circa 450 Exemplare übrig, freilich theilweise beschmutzt, von denen möglicher Weise noch nach und nach ein Erlös durch den Buchhandel zu erwarten ist.

Wir beabsichtigen nun, von obiger Summe 1200 Fr. für die Wittwe Zbinden und ihre noch lebenden 2 Kinder zu 3 gleichen Theilen von je 400 Fr. in die Hypothekarkasse zu 4% an Zins zu legen und dann der Mutter, außer dem Ueberschuß in Baar und was weiter aus obiger Quelle noch etwa fließen möchte, die 3 Titel unter der ausdrücklichen Bedingung einzuhändigen, daß sie von dem Gelde der Kinder, bis diese erwachsen sind, bloß den Abnützen zu genießen hätte.

Da der älteste Knabe in des Vaters Fußstapfen zu treten und Lehrer zu werden wünscht, so soll dann namentlich dessen Anteil zu Bestreitung der Seminar kosten verwendet und auch bei dem andern Knaben das Geld später vorzugsweise zu Erlernung irgend eines Berufes gebraucht werden.

So glauben wir denn die ganze Angelegenheit, freilich mit großem Aufwand von Zeit und Mühe, zu einem glücklichen Ende gebracht zu haben, wobei man uns etwa einzelne vorgekommene Irrungen, wie dieß bei der großen Ausdehnung des Geschäftes fast nicht anders möglich war, zu gut halten wolle, und sagen schließlich den Gebern obiger schönen Summe im Namen der Wittwe und der 2 Kinder unsern herzlichsten Dank. Gott möge die Gabe reichlich lohnen und dafür unsere vaterländische Schule und ihre Lehrer segnen, die hier ein so schönes und erhebendes Beispiel von christlicher Hülfeleistung und ächter Bruderliebe gegeben haben!

Die von der Kreissynode Erlach Beauftragten:

Narberg, den 28. März 1863. Jakob Egger, Schulinspektor.

Erlach, den 28. März 1863. Fr. Simmen, Sekundarlehrer.

Oberbottigen, den 3. April 1863. S. Teuscher, Lehrer.

Aus der Mathematik.

Trigonometrische Lösung von Aufgabe 6. (Eingef.)

Zieht man in einem gleichseitigen Dreiecke eine Senkrechte, so entstehen zwei gleiche Dreiecke. Fassen wir nur eines dieser Dreiecke ins Auge, so sind in demselben bekannt:

1. Der größere Schenkel, als Höhe des ganzen Dreiecks.
2. Der Winkel an der Senkrechten als Rechter.
3. Der andere Winkel am gleichen Schenkel als Hälfte eines Winkels von 60° , demnach 30° .
4. Der 3. Winkel ist 60° , weil das ganze Dreieck gleichseitig.

Es sind demnach in jedem von diesen beiden Dreiecken bekannt alle 3 Winkel nebst einer Seite, was zur Bestimmung derselben hinreicht.

Wir suchen zuerst den kürzern Schenkel des einen Dreiecks durch folgenden Ansatz: